

eines Krieges zwischen Persien und der Pforte¹⁾ wirkten zusammen, Abbas Mirza zu bestimmen, auch dort ferneren Unternehmungen zu entsagen und, hart verfolgt von der Schirwan'schen Reiterei, kehrte er vor der Zeit über den Kur und Araxes nach Täbriz zurück.

Sein rascher Abzug erleichterte den Russen die Besitznahme der bisher noch strittigen Chanate von Scheki, Derbend und Baku deren Stammhäupter, theils aus Furcht vor dem anmarschirenden General Bulgakoff, theils von den hart gedrückten Bevölkerungen ihrer

¹⁾ Zu einem solchen, im eigentlichen Sinne des Wortes, kam es nicht und die Feindseligkeiten beschränkten sich auf die Haustruppen der beiderseitigen Grenz-Gouverneure, nämlich des Pasa von Bagdad und der Grenzbehörden im persischen Kurdistan. Anlass dazu bot, wie schon einmal im vorigen Jahrhunderte und auch seither, die zweifelhafte Stellung der kurdischen Oberhäupter von Schehrzor und Umgegend, hart an der osmanisch-persischen Grenzscheide. Dieselben stammten aus dem dort sehr angesehenen Geschlechte der Baban oder Bebe, wurden als Vasallen des Sultans betrachtet und auch vom jeweiligen Statthalter von Bagdad eingesetzt; doch hatten die Beherrscher des benachbarten Persiens jederzeit den Anspruch erhoben, dass dies nur im Einvernehmen mit ihnen geschehe und auch, bei einem etwaigen Wechsel der Person, auf die Gutheissung Persiens Rücksicht genommen werde. Die osmanischen Statthalter von Bagdad trugen, je nach ihrer Persönlichkeit und den politischen Umständen, diesem Anspruche Rechnung oder nicht. Ali Pascha nun, welcher damals die Statthalterschaft von Bagdad bekleidete, hatte einen dieser Kurdenchefs Namens Abdurahman Pascha gewaltsam abgesetzt und den District von Schehrzor einem seiner eigenen Schützlinge aus derselben Familie, Chalid Pascha, verliehen. Ersterer war auf persisches Gebiet geflohen und dessen Wiedereinsetzung Seitens der Regierung zu Teheran durch einen eigens nach Bagdad abgesandten Unterhändler von dem dortigen Gouverneur begehrt worden. Dieser hatte dem persischen Verlangen nicht Folge gegeben, worüber erzürnt, Fethali Schah den Flüchtling in die Hauptstadt kommen liess, ihn mit den Insignien seiner früheren Würde beschenkte und dem Gouverneur des persischen Kurdistan befahl, demselben, mit den Waffen in der Hand, wieder zu seinem vorigen Amte zu verhelfen. Gleichzeitig wurde des Königs ältester Sohn Mohammed Ali Mirza unter dem pomphaften Titel: Unumschränkter Bevollmächtigter für die Grenzgebiete beider Irake (des persischen und des arabischen), zum Statthalter von Kirmanseh ernannt, als welcher er vom Sirwanflusse bis südlich an den persischen Golf absolute Gewalt ausübte. Nach wiederholten Gefechten die keine Entscheidung herbeiführten, kam es endlich, in der Nähe des Sees von Meriwan, dicht an der äussersten Grenzlinie Kurdistanens, zu einem Hauptzusammenstosse zwischen beiden Theilen, wobei die Perser den Anführer der Osmanen und Intendanten und Schwestersohn des Statthalters von Bagdad gefangen nahmen und ihren Gegnern eine derbe Schlappe beibrachten. Hiedurch zur Nachgiebigkeit gestimmt, wendete sich Ali Pascha mit Entschuldigungen und Friedensvorschlägen nach Teheran die dort ein um so willigeres Ohr fanden als die Furcht vor dem gemeinschaftlichen russischen Feinde auch die persischen Machthaber wünschen liess, sich mit der Pforte auf gutem Fusse zu halten. In Folge dessen wurde der gefangene osmanische Truppenführer freigegeben und der kurdische Schützling des Schah, Abdurrahman Pascha, wieder als Verwalter des früher von ihm beherrschten Districtes von Schehrzor eingesetzt.